

## Jazz ohne Grenzen: Fresu & Sosa zum Zweiten

09.06.2016, 17:46 Uhr | dpa



Omar Sosa hat mit Paolo Fresu und einigen Gästen ein ambitioniertes Worldmusic-Jazz-Album eingespielt.  
Foto: Adam Warzawa. (Quelle: dpa)



**Berlin (dpa) - Italien, Kuba, Marokko, Belgien, Frankreich und Brasilien - was sich liest wie die Teilnehmerliste eines Sport-Events, ist die Nationenmischung beim neuen Worldmusic-Jazz-Album von Paolo Fresu und Omar Sosa.**

### NEWTICKER UNTERHALTUNG

- **"Jeden Tag mehr":** Cathy und Mats Hummels feiern ersten Hochzeitstag
- **Leute:** "Miss Germany" bei Papst Franziskus
- **Nazan Eckes: Riesenfreude über zweite Schwangerschaft:** Nazan Eckes: "Für unseren Sohn wird es wunderbar, ein Geschwisterchen zu haben"
- **Nach nur einer Staffel ist Schluss:** Inka Bause verlässt "Supertalent"-Jury
- **Musik:** "Stairway to Heaven": Led Zeppelin vor Gericht

- **Liliana Nova gibt ein Heimspiel im Bierzelt:** "Ich hoffe, ich werde in meinem Dirndl gut aussehen"

Der sardische Meistertrompeter und Klangzauberer Fresu, gerade erst im Trio "Mare Nostrum II" höchst erfolgreich, knüpft mit "Eros" (Tuk Music/Edel) nahtlos beim Vorgänger "Alma" an. Auf diesem 2011 erschienenen Werk hatten Fresu und sein kubanischer Pianistenfreund Sosa bereits herrlich harmonisiert und einen grenzüberschreitenden, wohlklingenden Mainstream-Jazz entwickelt.

Nun holen sich die beiden noch einige andere Meister ihres Fachs hinzu: die belgisch-marokkanische Sängerin Natacha Atlas, den brasilianischen Cellisten und Arrangeur Jaques Morelenbaum, das Streicherensemble Quartetto Alborada. Zwischen Miles Davis' und Gil Evans' orchestralen Sounds der frühen 60er Jahre ("Sketches Of Spain"), feinstem Piano-Jazz, Latin-Grooves, etwas Elektronik und dramatischem Ethno-Pop oszilliert diese ambitionierte, in einem französischen Studio zusammengebastelte Platte.

Zwar waren nie alle mitwirkenden Musiker zugleich in einem Raum (das Internet macht's möglich), doch klingt "Eros" keine Sekunde nach schwer zugänglichem Patchwork. Und das, obwohl auch zwei Coverversionen zu integrieren waren: "Teardrop", vor fast 20 Jahren berühmt geworden durch die Triphop-Pioniere Massive Attack, sowie "What Lies Ahead" von Peter Gabriel. Der Brite hatte die wunderschöne Ballade eigentlich für sein nächstes Album eingeplant, stellte sie dann aber doch Fresu/Sosa zur Verfügung. Und dürfte das nicht bereut haben.